Kabbeleien unter Nachbarn:

Vor kurzem war in der HAZ zu lesen: »Und dann war da noch etwas, was den Schulenburgern sauer aufstieg: Nämlich, dass die von ihnen geschasste Vorlage auch im Engelbosteler Ortsrat beraten werden soll. "*Warum steht das auf deren Tagesordnung?*", zickte CDU-Mann Thorsten Möller und forderte - auch hier - die Absetzung der Vorlage. Er bekam breite Zustimmung. "*Wir führen keine Fehde mit den Engelbostelern*", sagte Ortsbürgermeister Grundey. "*Aber das ist Schulenburger Gebiet.*"«

http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Region/Langenhagen/Nachrichten/Der-Ortsrat-Schulenburg-hat-in-seiner-Sitzung-das-Vermarktungskonzept-der-Stadt-fuer-das-Baugebiet-Dorfstrasse-abgelehnt

Solche und auch andere Auseinandersetzungen zwischen benachbarten Orten sind keinesfalls neu. Der Blick in die Schulenburger Dorfgeschichte zeigt einen etwas handfesteren Fall aus dem frühen 18. Jahrhundert. Weil es dabei zu Tätlichkeiten kam, wurde der Fall vor dem Amt (Amtsgericht) behandelt und protokolliert. Deshalb kann man die Geschichte heute noch nachlesen. Hier eine Kurzfassung der umständlichen Vernehmung:

Actum Langenhagen *17.02.1711*

Die Engelbosteler wollen ihre Schweine durch das Dorf Schulenburg treiben, die Schulenburger wollen das nicht dulden, es kommt zu Tätlichkeiten. Die Schulenburger klagen deswegen gegen die aus Engelbostel. Also gab es eine Verhandlung im Amt.
Dem Protokoll wurde folgender Zeugenbericht beigefügt {Die Rechtschreibung ist etwas „modernisiert“]:

1. *Nachricht an den Herren, Herren Cämmerer von denjenigen unnützen und schlechten Worten, so wir von den Engelbosteler gelitten, so viel wir noch davon wissen. Vor Erst hatte Berendt Kelle gesagt, wenn sie nicht aus dem Wege wollen, so schlagt drauf wie auff tolle Hunde, und darauff Kerlß.*
2. *hat er Hanß Grimpen seinen Sohn vor ein Schalk und Hunßfot gescholten und Galgenvogel,*
3. *hat er Hanebut seinen Jungen beim Haare gezogen*
4. *hat Daniel Völker Hanebut seinen Sohn wollen in die Seite stoßen. Da sagte Hanß Döbbeke, er sollte den Jungen sein stoßen laßen. Da sagte er woll fünff mahl das: „musst du liegen wie ein Schelm“,*
5. *Daniel Völker und Henning Döbbeke haben Hinrich Kellen seinen Knecht gestoßen, und beim Haare gezogen,*
6. *Henning Döbbeke hat Kellen seinen Knecht unter die Nase gestoßen, und die Peitschen haben sie ihm entzwey gebrochen,*
7. *Jobst Hahnebut hat Hanß Döbbeken die Peitschen auch zerbrochen,*

8. *Hinrich Bösenberg hat Hinrich Döbbeken auß den Wagen gestoßen, und der Sohn gesagt, sie sollen dadurch, wenn er auch sein Leben darum lassen sollte, der Vater sagte auch ,sie sollen sie über die Köpfe schlagen, daß das Blut über die Ohren liefe,*
9. *Curdt Bösenberg hat Heinrich Kellen seine Dirne*[1] *an den Wagen gestoßen und auch gesagt, eß geht den Schulebürgern wie dem Kuhschiet,*
10. *Curdt Hahnebut hat Tile Wehden seinen Sohn die Peitschen nehmen wollen und da der Junge sie nicht wollt' gehen lassen, da hat er ihn geschlagen.*

Quelle: NLA HA: Hann. 74 Hannover-Langenhagen Nr. 849 - **Hude- und Weidekonflikte verschiedener Dorfschaften des Amtes Langenhagen unter einander. Desgleichen Langenforth und von Roden**

Diese Abbildung vom verlorenen Sohn mag verdeutlichen, wie die Engelbosteler Schweine damals ausgesehen haben.

[1] hier im alten Sinne noch wie „Deern“ = junges Mädchen bzw. Tochter oder Magd